

# Am Schnellsten

Autor(en): **Dietzi, Hedwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309978>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Am Schnellsten.

(Aus dem Französischen des „Vicomte de Gères.“)

O sag mir, Väterchen, was geht  
Am schnellsten doch vorbei?  
Ist es der Wind, der rastlos weht;  
Ist es wohl anderlei?

Der Stern vielleicht, der schön erglüht  
Mit hellem, lichtem Strahl?  
Ist es der Fluss, der eilend zieht  
Durchs ferne, tiefe Thal?

Mein Sohn, o bleibe stets dir fern  
Diess Wissen traurig süß!  
Nein, schneller flieht als Fluss und Stern  
Des Glückes Paradies!

Hedwig Dietzi.

## Bücherbesprechungen.

**Ratschläge und Winke aus dem Gebiet der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege.** Kurzer Leitfaden für den Unterricht an Frauenarbeitsschulen von Dr. med. Paul Barth. Preis Fr. 0,50. Basel, Verlag von Bauler u. Baur.

In leichtfasslicher Sprache liegt ein Büchlein vor uns, das für immer den Einwand widerlegt, Gesundheits- und Krankenpflege seien für die Jugend unverständliche Gebiete. Der Verfasser, den sein Beruf täglich erkennen lässt, wie vielfach Krankheit und Elend aus reiner Unwissenheit und Unkenntnis der primitivsten Gesundheitsregeln entstehen, kämpft seit Jahren nicht mehr bloss gegen „Krankheit“ — eine Folge, sondern auch gegen Unwissenheit — eine ihrer Ursachen. Er leitet Samariterkurse und erteilt Gesundheitslehre an unsern höhern Töchterschulen und Arbeiterinnenkochkursen. Sein Leitfaden: 1. Teil — Schlafzimmer in gesunden und kranken Tagen, 2. Teil — Samariter-Kurs, ist die Frucht ärztlicher und pädagogischer Erfahrung und ist zu eigenster Beherzigung und als Wegweiser für diesbezüglichen Unterricht bestens empfohlen. Möge dieser Unterricht nicht nur in höhern Töchterschulen, sondern bald auch in den Volksschulen den Ehrenplatz einnehmen, der ihm seiner Bedeutung für Familien- und Volkswohl nach zukommt. Möge dieser Leitfaden das seinige dazu beitragen. Möchten ihm noch andere folgen, die weitere Gebiete aus der Gesundheitslehre behandeln.

M. G.

— **Ein Appell an die Mütter** ist die soeben im Druck erschienene Broschüre von Alb. Fleiner, betitelt: *Ein Wort über volkstümliche Kunst!* Ansprache gehalten in der *Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich* (Verlag von Karl Henckell & Co., Zürich und Leipzig) Die kleine Schrift enthält beherzigenswerte Winke zur Pflege des künstlerischen Sinnes beim heranwachsenden Geschlecht und stellt sich in den Dienst einer wahrhaft harmonischen Volkserziehung und ästhetisch gebildeten Demokratie.

— **Die Erbin von Nevers.** Von *Paul Féval*. Mit 56 Illustrationen von A. Groh. Zwei Bände. Verlag von Fr. E. Fehsenfeld, Freiburg i. Br. Der Roman vermittelt deutschen Lesern die Bekanntschaft mit dem berühmten französischen